



In der Kapelle: Die Kerze, Menschen und die Hl. Schrift sind wichtig.

und Pilger selbst erhielten die Kerze als Stiftung von Kindern einer mit über 90 Jahren verstorbenen Pilgerin: Ursula Bauer. Sie war Jahrzehnte mit in Kevelaer.

„Danach hat die geschenkte Kerze für uns im Alltag große Bedeutung gewonnen“, sagt Bruder Markus. Mit Wolfgang weiß er: Die Mutter der Stifter ging mehr als 30 Mal mit den Hambornern, den jährlichen Wallfahrts- und Fußweg. Das prägte ihren Jahreslauf. Für Wolfgang ist das gesegnete Licht ein Zeichen für menschliches Leben mit Gott. „Jetzt erinnert es uns hier auch an das Leben vieler in Marxloh.“ Das kontemplative Gebet bei Kerzenlicht in der Hauskapelle und das „Mitten in der Welt“-Sein, widerspricht sich für sie nicht, sagen Markus und Wolfgang beim Frühstück. Beim Kaffee berichten sie auch über ihren Alltag. „Gebet und Nähe zur Welt: Beides gehört zusammen. So wie Luft atmen und Ausatmen zum Menschen gehören“, erklärt Markus

„Unser Buch“: Bewährtes zum Staunen

Am Tisch hält Wolfgang Köhler „unser neues Buch“, Titel „Die Marxloh-Power“ in der Hand. Das „Unser“ erklärt er: Autoren sind Markus und er nicht. „Aber die Journalistin Margarete Zander hat unser Marxloh, Alltag und Menschen wie sie hier leben sehr plastisch beschrieben.“

Es sind Geschichten zum Staunen und Schmunzeln: Über Stahlkocher, Apotheker

und Inhaberinnen von Marxloher Brautmoden-Geschäften. Dazu freuen sich beide über die Geschichten vom Türen öffnen und Ankommen im problembeladenen „sozialen Brennpunkt“. Wolfgang und Markus blicken dabei nicht weg. Aber sie erleben Marxloh-Power, deren Teil sie sind. Vom Runden Tisch ist nun nicht mehr so viel die Rede wie früher, aber: „Wir sind viele, die hier anpacken“, bilanziert Wolfgang.

Schulen tragen das Orts-Netzwerk

„Eine neues Netzwerk der Aktiven wird vor allem von Schulen und Sozialinitiativen wie dem Petershof angeführt.“ Diese Vielfalt zeigte nach der Pandemie - Gott sei Dank - der Marxloher Karnevalszug 2023. Bei „Marxloh kann“ war Wolfgang dabei und erlebte, wie junge Menschen von ihren Schulhöfen im Sternmarsch zum zentralen August-Bebel-Platz zogen und Kultur präsentierten. Bis heute machen beide Brüder bei Vorbereitungen für Ereignisse im Stadtteil mit. „Lebendig aktiv sein mit Vielen und Verschiedenen muss in Zukunft weiter zu Marxloh gehören“, wünscht sich Markus.

So zu leben ist für die Kleinen Brüder eines vieler Licht-Projekte. Für Gottes Licht bei Menschen sind Markus und Wolfgang mit 79 und 80 weiter Feuer und Flamme. uw